

In the Year 2022 ...

Aus einem Interview mit dem ehemaligen Umweltminister und jetzigem Vorsitzenden der Ethikkommission Klaus Töpfer ist mir sinngemäß eine Aussage im Gedächtnis haften geblieben nach der Töpfer sagte, dass ihm bei seinen Vorträgen im Ausland zum überwiegenden Teil erhebliche Skepsis zur Sinnhaftigkeit und zum Gelingen der Energiewende in Deutschland zum Ausdruck gebracht werde, aber ein kleinerer Teil sage: "Hmmm, wenn's die Deutschen machen, dann ist vielleicht doch was dran und gründlich wie die sind, könnte es vielleicht doch gelingen".

16/1974



Der Spiegel 16/1974: „Die Deutschen fürchten alles auf der Welt: Inflation, Arbeitslosigkeit, Kanzler-Schwäche, politischen Terror, Ausnutzung durch den Osten, Juso-Radikalität und Rohstoff-Krisen. In einer Blitzumfrage, die das Institut für Demoskopie Allensbach im Auftrag des SPIEGEL veranstaltete, gab fast die Hälfte dem Kanzler keine Chance, die Probleme zu meistern.“

Das veranlaßte mich zu folgenden Überlegungen: Mal angenommen, nur ganz hypothetisch betrachtet, die Energiewende in Deutschland würde trotz aller Geburtswehen klappen, die Regierung und die Bevölkerung würden den Stromaufschlag schlucken und durchhalten und wir befänden uns im Jahre 2022 und würden feststellen:

- ◆ Ganz Deutschland war und ist weiter mit Strom versorgt.
- ◆ Intelligente und verlustarme Stromnetze würden den Strom immer zu der Zeit und an dem Ort bereitstellen an dem der Strom benötigt wird.
- ◆ Ärmere und dafür sonnenreiche Länder würden über verlustarme Stromleitungen reichlich Strom in reichere und sonnenärmere Länder liefern und könnten damit ihre Haushalte sanieren.
- ◆ Die Effizienz von Solaranlagen und Windanlagen zur Stromgewinnung wäre - ähnlich wie die Leistungsfähigkeit von Computern - in einem Maße gestiegen, die 10 Jahre zuvor noch unverstellbar war. Mit neuen preiswerten Technologien, die inzwischen serienreif und vermarktungsfähig wären könnten z.B. bei Hochhäusern die Sonnenenergie über die Fenster im Sommer zur Kühlung verwendet werden und im Winter zur Heizung des gesamten Gebäudes.
- ◆ Außerhalb Deutschlands würden vielleicht Kernkraftwerke mit neuen Technologien eingesetzt die gebrauchte Brennelemente zu 90 % oder mehr noch aufbrauchen könnten und deutlich weniger Restmüll produzierten als die heutigen.
- ◆ Der Anteil an Elektrofahrzeugen wäre dramatisch gestiegen, nachdem durch gesetzgeberische Maßnahmen herkömmliche Motoren zum teuren Luxusgut wurden.

- ◆ Der Verbrauch an Heizöl und Benzin wäre durch diese Maßnahmen dramatisch gesunken.
- ◆ Die Abhängigkeit von OPEC-Öl und russischem Erdgas wäre deutlich zurückgegangen.
- ◆ Nachdem sich in Deutschland der Erfolg der Energiewende abzeichnete, hätten immer mehr Länder eine Energiewende eingeleitet

49/1974



- ◆ Neue Industrien und Produktionsanlagen wären in Deutschland und weltweit entstanden und hätten für Arbeitsplätze, Wirtschaftswachstum und sanierte Staats Haushalte gesorgt.
- ◆ Im Zuge der stetigen wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung hätten die Börsen geboomt.

Dann würden wir vielleicht im Jahre 2022 sagen, die Energiewende hat einiges gekostet und war am Anfang schmerzhaft, aber über alles betrachtet war sie das bessere Mondprogramm.

Wird es so kommen? Ich weiß es nicht, denn ich bin kein Hellseher, aber ich halte eine solche oder ähnliche Entwicklung auch für möglich, so unwahr-

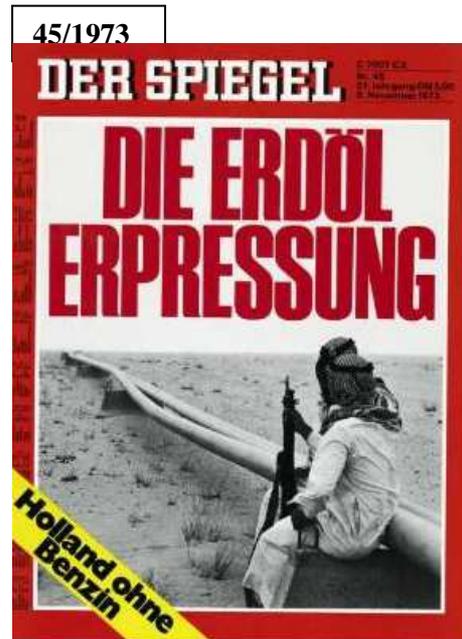
scheinlich und hypothetisch sie heute vielleicht auch aussehen mag. Sie halten mich für einen Spinner? Mag sein. Wenn ich an die 70er Jahre des letzten Jahrhunderts mit ihren zwei Ölkrisen denke, was damals prognostiziert wurde und wie sich die Welt und die Börsen dann tatsächlich in den danach folgenden 20 Jahren entwickelten, dann ist die skizzierte Entwicklung vielleicht doch nicht so utopisch.

Die Zeit Nr. 49/1973: „Die Wahrheit könnte bitter sein. [...] Es kann aber noch schlimmer kommen. Nach einer Esso-Studie droht bei einer Verminderung der Öllieferungen von 30 Prozent ein Rückgang des realen Sozialprodukts um sieben Prozent. Das würde den Zusammenbruch vieler tausend Firmen und vor allem Arbeitslosigkeit für weit über eine Million Menschen bedeuten. [...] Die kommenden Monate, vielleicht die nächsten Jahre werden voller Probleme sein.“



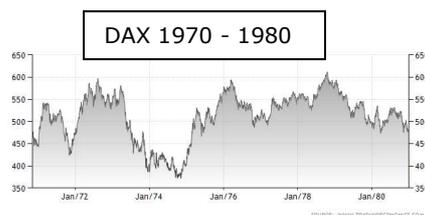
Die Zeit Nr. 49/1973: Die Phantasie reicht offenbar nicht aus, um die Folgen eines längerfristigen Energiemangels zu erfassen. Noch betrachten die meisten Bürger dieses Landes das Sonntagsfahrverbot als Super Happe-

ning. Vereinzelt sind zwar schon Hamsterkäufe zu beobachten, doch die einzige reale Chance, den Benzin- und Heizölmangel in erträglichen Grenzen (und die Preise unter Kontrolle) zu halten, wird – zumindest freiwillig – nicht genutzt. [...] Die Angst ist zuerst da, der Mangel folgt später. Eigentlich hätte die Angst jedoch schon viel früher kommen müssen.“



Die Zeit Nr. 50/1973: „Allgemeine Krisenstimmung, Benzinteuering und Verknappung haben Autofahrer in aller Welt verunsichert. In Deutschland und Nordamerika, in Holland, Italien und England stocken die Fließbänder, knobeln die Automanager an Krisenplänen.“

Ich glaube der kleine Rückblick reicht schon. An der Börse haben sich Krisen der 70er Jahre so ausgewirkt:



Und dann als niemand mehr an ein Ende der Krise glaubte sondern alle nur noch von Ölknaptheit und horrenden Benzinpreisen alpträumten liefen die Börsen stetig und steil nach oben.



Politisch hielten die 80er Jahre auch große Überraschungen bereit:

„Aber eine Wiedervereinigung, in der beide deutsche Staaten, so wie sie nun einmal sind und geworden sind, zu einem funktionierendem Staat verschmolzen würden, ist nicht vorstellbar, nicht einmal theoretisch.“

Sebastian Haffner, 1987

„Nach vierzig Jahren Bundesrepublik sollte man eine neue Generation in Deutschland nicht über die Chancen einer Wiedervereinigung belügen. Es gibt sie nicht!“

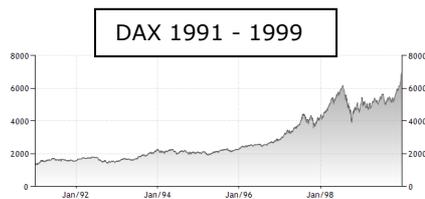
Gerhard Schröder, späterer Bundeskanzler, Anfang 1989

DER SPIEGEL 46/1989



Und sie kam doch, die Wiedervereinigung.

Auch die Börsen liefen in den 90er Jahren ganz ordentlich. Wer auf den DAX setzte konnte sein Geld mehr als verdreifachen.



Ich frage mich, ob meine Vorstellung vom Jahr 2022 vielleicht doch nicht verrückt, falsch und utopisch ist? Vielleicht wird sie auch wahr, wer weiß.

Rückwirkend betrachtet hatten die Ölkrisen der 70er Jahre durchaus auch ihre guten Seiten. Unsere Autos verbrauchen heute deutlich weniger Benzin und unsere Heizungen weniger Öl und die Abhängigkeit der Industrie vom Öl ist deutlich geringer als in den 70er Jahren. Vielleicht werden wir im Jahre 2022 rückblicken feststellen, dass die Finanz- und Eurokrise auch ihre guten Seiten hatten und manche gute Entwicklung angestoßen haben. Wer weiß.

(Wolfgang Spang)